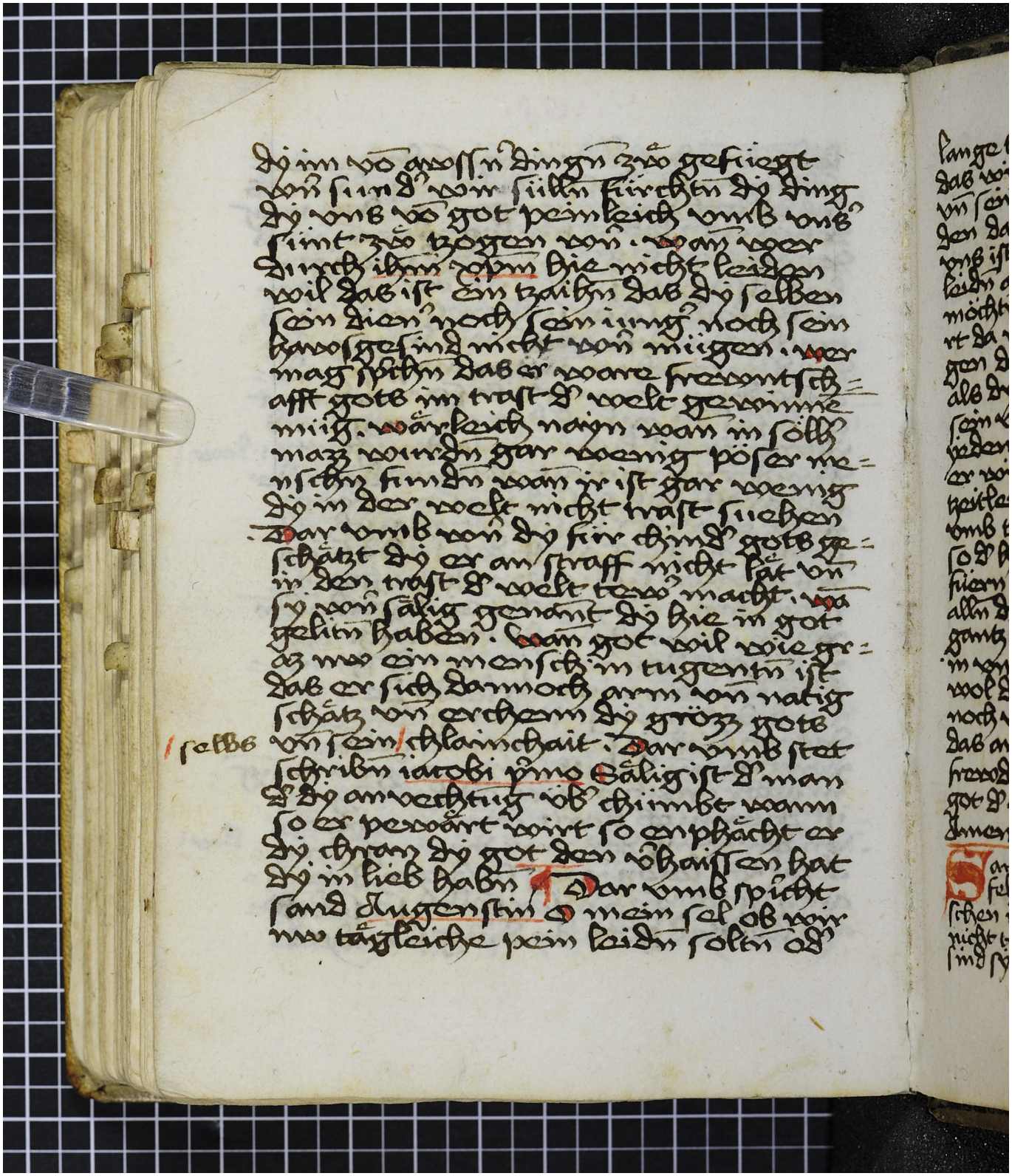
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift



dy im vo anssn dingn zuo gefliegt
von sind. wir sullen fürchten dy ding
dy vns vo got peinleich vnd vns
sint zuo tragen von. wan wer
durch ihm selbm hie nicht leiden
wil das ist ein zaichn das dy selben
sein dien noch sein iung. noch sein
hausgesind nicht von mitgen. wer
mag spichn das er woere freuntlich
afft gots im trost d' welt gewinne
mitt. wärleich nain wan in sölch
mazz wirdn gar woenig pöser me=
nschn funden wan ir ist gar woenig
dy in der welt nicht trost suechen
Darumb von dy für chind gots ge=
schätzt dy er an straff nicht lät vn
in den trost d' welt tröst macht. wa
sy von säligkait gerant dy hie in got
gelitn haben. wan got weil wie gr=
oz wo ein mensch in tugentn ist
das er sich darnoch arm von natig
schätz von erchenn dy grozz gots
selbs von sein schlainchait. Darumb stat
schribn iacobi primo Säligist d' man
d' dy anvechtung ob chumbt wann
so er perwärt wirt so empfächt er
dy chron dy got den ohaissen hat
dy in lieb haben. Darumb spricht
sand augustin o mein sel ob wir
wo täglaiche pein leidn solten ob